



Kassenärztliche  
Bundesvereinigung  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

# Digitalisierung in den Arztpraxen – Nutzen für Patienten und Ärzte

eHealth Forum Freiburg, 17. März 2018

Dr. Thomas Kriedel – Mitglied des Vorstands der KBV

Ärzte Zeitung vom 01.02.2018

ÄRZTE & ZEITUNG

Seite: online

## Digitalisierung: Ärzte wünschen sich mehr E-Health in der Praxis

Noch sind digitale Versorgungslösungen im Gesundheitswesen nicht sehr weit verbreitet. Doch Ärzte sind dabei nicht die Bremser, sondern viele sehen bei E-Health-Anwendungen konkreten Nutzen. Das zeigt der DAK-Digitalisierungsreport 2018.

BERLIN. Ärzte wünschen sich mehr E-Health-Anwendungen in der Praxis. Das zeigt der aktuelle DAK-Digitalisierungsreport 2018, der am Donnerstag der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Demnach sehen viele Ärzte in digitalen Versorgungslösungen wie Online-Coaching, Gesundheits-Apps, Videokonferenzen und selbst in der reinen Online-Konsultation von Ärzten in einem Callcenter realistische und auch sinnvolle Szenarien, die sie auch selbst anwenden würden, wenn es möglich wäre.

Für die Studie haben die DAK-Gesundheit zusammen mit der "Ärzte Zeitung", SpringerMedizin.de, dem Hartmannbund, der ePatient RSD GmbH und dem Ärztenetzwerk esanum.de im September und Oktober 2017 eine Online-Befragung gemacht, an der sich insgesamt 1147 Ärzte beteiligt haben.

Rund 80 Prozent der Teilnehmer nennen beispielsweise Videosprechstunden und Online-Coachings als sinnvolle Ansätze. Bei jungen Ärzten ist die Zustimmung zu digitalen Ansätzen deutlich höher als bei bereits länger als 20 Jahre im Berufsleben stehenden Ärzten.

Doch auch das Gesamtbild über alle Teilnehmergruppen ist positiv.

Der Vorsitzende des Hartmannbunds Dr. Klaus Reinhardt sieht die Studie als positives Signal für die künftige Entwicklung in Deutschland. "Die Befragung belegt die große grundsätzliche Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, sich den neuen digitalen Möglichkeiten zu öffnen und diese als Chancen neuer Wege in der Versorgung zu sehen", so Reinhardt laut Pressemitteilung.

"Um die Digitalisierung ambulanter Versorgung voranzubringen, ist es entscheidend, die Effizienzvorteile digitaler Lösungen herauszustellen und Ärzten Wege zu zeigen, wie sie ihre Prozesse mit Hilfe von Telemedizin und Online-Kommunikation beschleunigen können", sagt Wolfgang van den Bergh, Chefredakteur der Ärzte Zeitung und Director News & Politics bei Springer Medizin.

Bisher werden digitale Versorgungslösungen zum Teil von widrigen Rahmenbedingungen wie fehlenden Abrech-

nungsmöglichkeiten und rechtlichen Hürden behindert, zum Beispiel vom Verbot einer Fernbehandlung, wenn der Patient dem Arzt unbekannt ist. "Das Fernbehandlungsverbot muss modifiziert werden, um mehr Spielräume für digitale Lösungen zu schaffen", kommentiert Andreas Storm, Vorstandschef der DAK-Gesundheit.

Die bisher am weitesten verbreitete digitale Versorgungslösung ist laut Digitalisierungsreport der E-Arztbrief, mit dem bereits 24 Prozent der Teilnehmer zu tun gehabt haben. 67 Prozent haben zumindest bereits davon gehört. Am wenigsten bekannt ist dagegen die Online-Patientenakte, auf die Patienten mit dem Smartphone zugreifen können. Von einer solchen E-Akte haben erst 52 Prozent der Teilnehmer gehört. Einen klaren Nutzen sehen beispielsweise 50 Prozent der Teilnehmer in der schnelleren Verbreitung von Leitlinien unter Ärzten. 42 Prozent sehen klare Vorteile in einer besseren Nachvollziehbarkeit der Therapie der Patienten.

## Auszug aus dem EDoctor Survey 2017 der DAK (2)

### Nutzen von digitalen Versorgungslösungen: Vergleich der Ergebnisse nach Alter

**Frage:** Wie bewerten Sie den Nutzen digitaler Versorgungslösungen für Ihre Arbeit?

**Antwort:** Nur Antworten: „Sehe ich einen klaren Nutzen.“



## Auszug aus dem EDoctor Survey 2017 der DAK (1)

### Szenarien digitaler Versorgungslösungen:

**Szenario:** Ein Pharmaunternehmen bietet ein durch unabhängige Studien positiv geprüfetes Online-Coaching-Programm zur Depressionsbehandlung an, welches von Ärzten verordnet werden kann (das Programm ist erstattungsfähig).

**Für wie realistisch halten Sie dieses Szenario?**



**Für wie sinnvoll halten Sie diese Versorgungslösung?**



**Würden Sie diese Versorgungslösung auch selbst anwenden?**



n= 523 Antworten

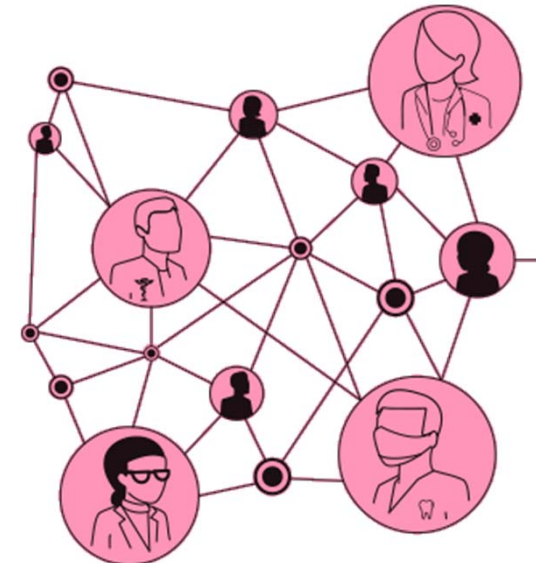
# Übersicht

---

1. Status quo Digitalisierung
2. Was nutzt den Patienten?
3. Was nutzt den Praxen?
4. Voraussetzungen – Unsere Forderungen
5. Woran hakt es?
6. Wo wollen wir hin?
7. Digitalisierung konkret

## 1. Status quo Digitalisierung

- Praxen sind bereits digitalisiert
- Neue Dimension der Vernetzung
- Telematikinfrasturktur wird ausgerollt, ab 2019 werden 300.000 Leistungserbringer digital und sicher vernetzt sein
- Versorgung für 70 Mio. Versicherte kann entscheidend verbessert werden
- Was nutzt der Versorgung wirklich?



## 2. Was nutzt den Patienten?

- Digitale Kommunikation mit der Praxis:  
z.B. Online-Terminvergabe;  
Rezeptanforderung bei Dauermedikation
- Interaktion mit Arzt oder NÄPa: z.B. Videosprechstunde
- Medizinische Dokumentation: z.B. elektr. Patientenfach,  
Gesundheitsakte, elektr. Impfpass, Arzneimittel
- Erinnerungsfunktionen (Prävention, Folgetermine)
- App-vermittelter Zugang zum Bereitschaftsdienst  
(inkl. Vermittlung zur Telefon- oder Videoberatung  
oder in ÄBD-Praxen)



In Zukunft  
Arztsuche über  
intelligente  
sprachgesteuerte  
Assistenten?  
(Alexa, Siri)

## Exkurs: Pilotprojekt DocDirect von Baden-Württemberg

- Patienten rufen bei akuten Erkrankungen werktags zwischen 9 und 19 Uhr bei DocDirekt
- MFA erfassen Krankheitssymptome und klären Dringlichkeit:
  - lebensbedrohlicher Notfall? → Weiterleitung an die 112
  - andernfalls → Weitergabe an einen Tele-Arzt von DocDirekt
- Tele-Arzt erhebt Anamnese und klärt Beschwerdebild
  - Im Idealfall: telemedizinische Beratung
  - Falls medizinisch erforderlich, leitet Tele-Arzt den Patienten taggleich an dienstbereite Praxis





### 3. Was nutzt den Praxen?

- **Dokumentation und Archivierung**  
z.B. elektr. Patientenakte und eigene Dokumentation des Arztes,  
vernetzte Pflegeheimdokumentation (Innofonds-Projekt: CoCare in BaWü)
- **Kollegialer Austausch**  
z.B. eArztbrief, Telekonsil
- **Datenübermittlung**  
zB. sektorenübergr. Qualitätssicherung, eDMP
- **Patientenkontakt** über Videosprechstunde  
keine Hausbesuche



## 4. Voraussetzungen – unsere Forderungen

- Stabile Technik – u.a. Telematikinfrastuktur
- Datensicher – interoperabel – aufwandsarm
- KV-System muss mitbestimmen
  - technisch: über Gematik
  - inhaltlich: über BMV-Ä, Bewertungsausschuss
- **Mehraufwand muss finanziert werden!**
- **Nur eine technisch-semantiche Lösung!**



## 5. Woran hakt es?

- Schnelles Internet noch nicht flächendeckend verfügbar
- Hoher Investitionsaufwand, Finanzierung
- Auch Digitalisierung kann unnötige Bürokratie erzeugen
- Vollkommener Datenschutz schwer umsetzbar  
eingeschränkter Nutzen
- Hohe Anforderungen an Industrie und Technik



## 6. Wo wollen wir hin?

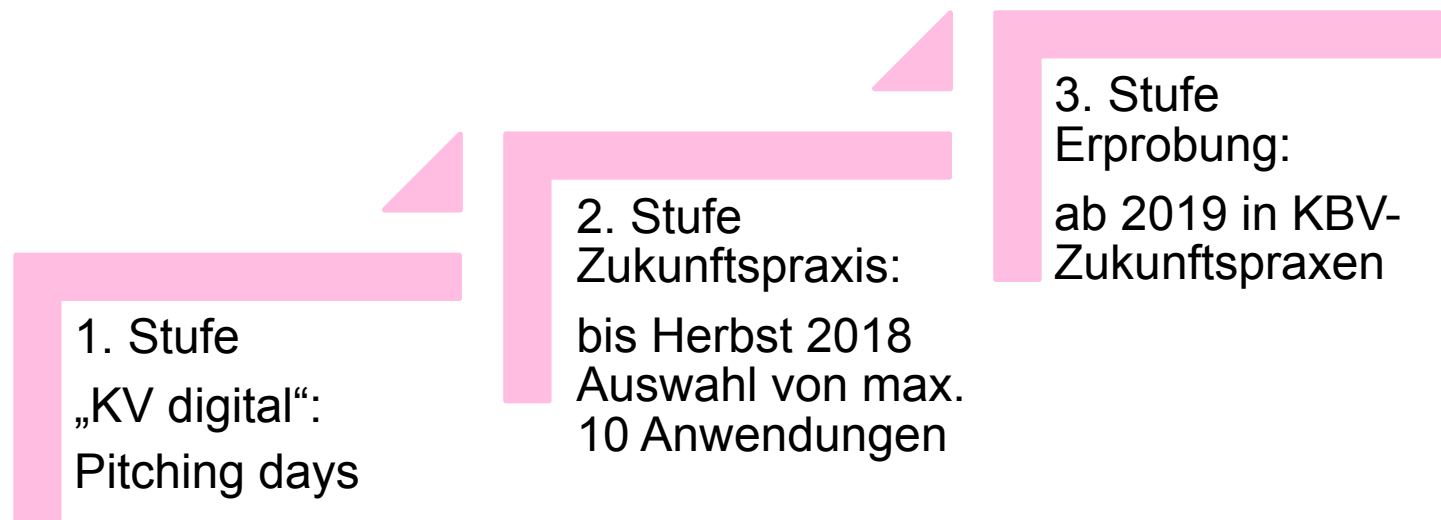
- Sinnvolle Digitalisierung ausbauen: Nutzen deutlich größer als alle Probleme
- Rad zurückdrehen geht nicht.
- Innovationen mitgestalten!
  
- Telematikinfrastuktur weiter ausbauen
  - weltweit einzige Vernetzung dieser Größe und Sicherheitsstufe
  
- telemedizinische Anwendungen ausbauen
  
- Wo Markt nicht liefern kann, muss KV-System eigene Lösungen beauftragen dürfen (Bsp. Wechselschnittstelle)



## 7. Digitalisierung konkret

### KV digital und KBV-Zukunftspraxis

- Mehrstufiges Projekt
- Ziel: Identifikation sinnvoller und geeigneter digitaler Anwendungen für die Praxis



## 7. Digitalisierung konkret: Elektr. Patientenakte

### Zentrale Forderungen der KBV:

- für jeden Patienten nur eine ePA/ePF!
- einheitliche technisch-  
semantische Standards
- keine Insel- oder  
Parallellösungen

### Offene Fragen:

- Wer haftet?
- Welche Sicherheitsstandards?
- Welcher Nutzen für die Versorgung?
- Mit wem zusammenarbeiten?

### Weiterführende Anforderungen:

- Aufweichung des 2-Schlüssel-Prinzips
- Integration von Pflegeakten in die ePA
- Zugriff auf Pflegedoku im Bereitschaftsdienst
- Sinnvolles Zugriffs- und Berechtigungskonzept
- Bereiche für hochsensible Akten-Inhalte



## 7. Digitalisierung konkret: So könnte eine ePA aussehen



<https://youtu.be/vwbY1gxNyhk>



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!